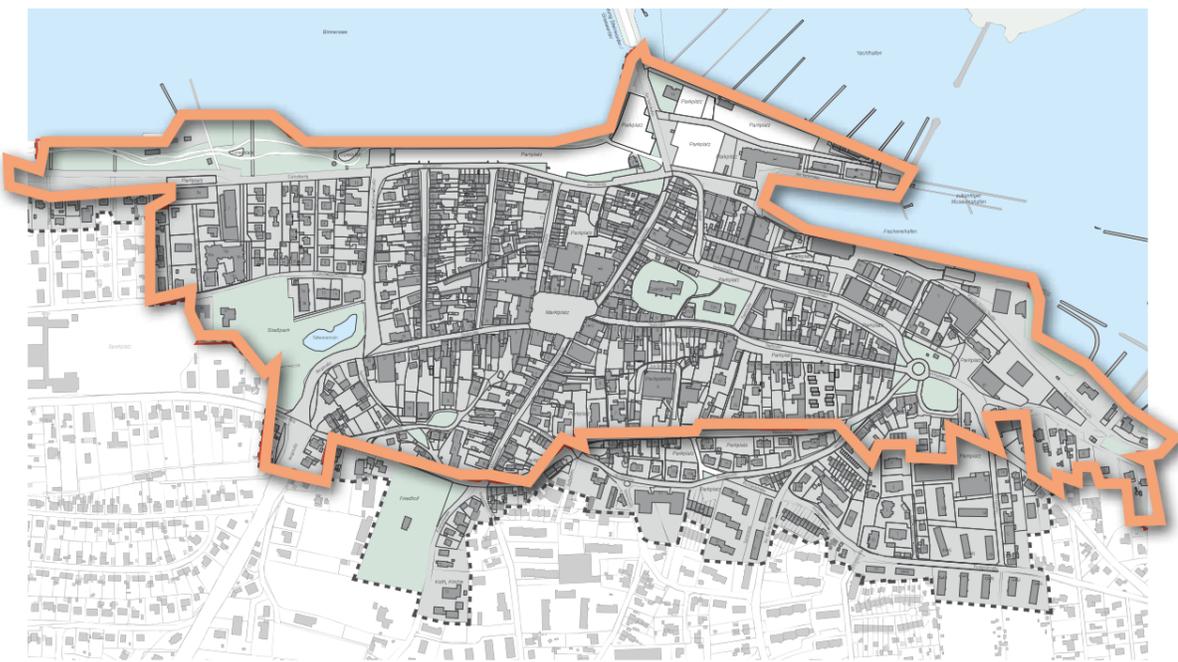


Großes Entwicklungskonzept für die Innenstadt



Der Geltungsbereich für das innerstädtische Entwicklungskonzept

Mehr Lebensqualität, nachhaltig verbesserte Infrastruktur, barrierefreie Altstadt: Ein langfristiges Stadtentwicklungskonzept soll Heiligenhafen fit für die Zukunft machen. Insgesamt 60 Projekte sind darin aufgeführt, 28 Millionen Euro könnten – mit entsprechender Förderung – bis zum Jahr 2036 investiert werden. Die Umgestaltung des Marktplatzes, der Kommunalhafen und eine veränderte Verkehrsführung sind zentrale Punkte.

Vorstellbar sei zum Beispiel, dass die Hafenstraße entlastet wird und der Verkehr auch über andere Straßen fließt, heißt es dazu aus der Stadtverwaltung. Ein weiteres großes Projekt sei die Umgestaltung der Kreuzung Am Strande. Auf jeden Fall sollen auch Altstadt und Seebrücke zukünftig besser miteinander verbunden werden. Eine Prioritäten-

liste gibt es derzeit nicht, denn über Reihenfolge und Dringlichkeit der vielfältigen Projekte wird noch in der Kommunalpolitik entschieden.

Weitere Punkte sind Straßensanierungen und infrastrukturelle Veränderungen im Verlauf von Suhrenpohl, Thulboden und Bergstraße, eine generelle Barrierefreiheit, punktuelle Öffnungen von Einbahnstraßen für Radfahrer sowie die »Optimierung und städtebauliche Neupositionierung« speziell des Hafensbereichs mit all seinen Gewerbeflächen und derzeitigen Leerständen. Die sogenannte »Hafenkante« sei als altstadtnahe Potenzialfläche ausgewiesen, die in Abstimmung mit dortigen Grundstückseignern und Unternehmen zu entwickeln ist – gegebenenfalls auch ohne externe Investoren, so die Stadtverwaltung.



GRUSSWORT

INZIDENZEN, LOCKDOWN, NÄCHTLICHE AUSGANGSSPERRE, PANDEMIE: allesamt Begriffe, die wir vor zwei Jahren nicht kennen oder nicht für möglich gehalten hätten. Corona war bestenfalls als ein Kranz bekannt. Die Inzidenzwerte sind auch in diesem Winter wieder ähnlich hoch wie vor einem Jahr, die Pandemie noch nicht vorüber. Corona bestimmt weiterhin unser Leben – allerdings mit einem großen Unterschied: Die Mehrheit der Bevölkerung ist geimpft, ein fast normaler Alltag wieder möglich. Wir können wieder verreisen und – mit 3-G- oder 2-G-Regel – gut essen gehen, uns am Strand und am Meer von den vielen Strapazen und Entbehrungen der vergangenen Monate erholen. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle auch mal bei Ihnen allen ausdrücklich bedanken. Nicht nur die Eigentümer brachten viel Verständnis und Rücksichtnahme auf, sondern auch unsere Gäste. Es war wirklich sehr herausfordernd, sich ständig mit neuen Regeln und Erlassen zu beschäftigen und diese umzusetzen. Die Maskenpflicht war dabei noch der geringste Aufwand. Es gab und gibt Warteschlangen und andere Einschränkungen, die wir alle zusammen jedoch gut gemeistert haben und dies weiterhin tun. Denn die Corona-Pandemie ist weiterhin noch nicht vorbei, doch vor allem hier in Deutschland – und bei uns an der Ostseeküste sowieso – sind wir auf einem sehr guten Weg in ein Jahr 2022 ohne Corona-Einschränkungen und vielen schönen Momenten am Meer. In Heiligenhafen und Großenbrode hat sich auch während der Pandemie wieder viel getan und weiterentwickelt, aber lesen Sie selbst und bleiben Sie gesund,

Ihr Johannes H. Bünning mit seinem Team



Mögliche Fläche für einen Schwimmbadneubau am »Aktiv-Hus«

Doch ein Schwimmbad für Heiligenhafen?

Das »Badedeck Heiligenhafen« ist Geschichte, per Bürgerentscheid stimmten die Heiligenhafener Einwohner gegen das Projekt Schwimmbad plus Hotel auf dem Steinwarder. Doch die Politiker der Warderstadt wollen sich nicht uneingeschränkt damit abfinden. Das Votum der Bürger haben sie zwar akzeptiert, die Pläne für ein neues Schwimmbad sollen jedoch weiter verfolgt werden.

Nach ihren Wünschen soll dieses auf Flächen östlich des »Aktiv-Hus« beim Ferienzentrum entstehen. Dafür sollen nun Fördermöglichkeiten von Bund und Land ausgelotet werden. Wenn es von dort keine finanziellen Mittel geben sollte, wäre das Erlebnisschwimmbad aber wohl endgültig ad acta gelegt. Sollte das Projekt jedoch förderfähig sein und sich der Betrieb wirtschaftlich gestalten können, sollen nach Ansicht der Stadtpolitiker die Heiligenhafener Bürger bei jedem Schritt informiert und beteiligt werden.



Heiligenhafens Veranstaltungsleiter Eike Doyen

3 FRAGEN AN ... HEILIGENHAFENS VERANSTALTUNGSLEITER EIKE DOYEN

Er ist ein echter Kenner der Szene und mittlerweile in der Region bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund. Dabei ist Heiligenhafens Veranstaltungsleiter Eike H. Doyen gar nicht hier geboren »an einem Apriltag in den späten 80ern«, sondern in Nordhorn im südwestlichen Niedersachsen. Allerdings kam er recht schnell nach Ostholstein.

Er wuchs in Großenbrode auf, zog nach Heiligenhafen und wieder zurück. In Großenbrode lebt Doyen zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern.

Musikbegeistert war er schon immer, seit seiner Jugend gestaltet er sein Hobby auch aktiv. »Ich bin seit meinem 14. Lebensjahr fest mit der Musik verwurzelt und schnell in der Veranstaltungsbranche gelandet«, sagt Doyen über sich selbst. Er wurde Redakteur beim »Reporter« auf Fehmarn, schrieb dort »sieben schöne Jahre« und betreute, bespielte, moderierte oder organisierte parallel Hunderte Events in der Region. Klar, dass auf ihn auch andere aufmerksam wurden, so dass Eike Doyen nun seit Oktober 2018 Veranstaltungsleiter des Tourismus-Service Heiligenhafen bzw. der Heiligenhafener Verkehrsbetriebe ist. In unserer Infopost plaudert er aus dem Nähkästchen:

Was ist typisch für Heiligenhafen & Großenbrode und seine Einwohner?

Typisch für unsere Region ist u.a. sicherlich die norddeutsche »Herzlichkeit«, auch wenn wir hier oben anfangs gern etwas reserviert und kühl wirken. Sind wir erstmal aufgetaut, hat man mit einem Nordlicht einen kernigen Mitmenschen, auf den Verlass ist. Wir feiern viel und gern, sind durchaus gesellig und sehr verwurzelt. Hier zu leben, umgeben von Wasser, Naturschönheiten und in moderater Stadt- bzw. Dorfgröße, also gewissermaßen familiär, das ist ein Privileg, das der Einheimische zu schätzen und zu schützen weiß.

Welcher ist dein Lieblingsplatz in Heiligenhafen / Großenbrode?

In Heiligenhafen liebe ich einen Spaziergang auf dem Graswarder, ob strandseitig oder über den Sandweg. Selbst wenn dort reges Treiben herrscht, wirkt es ruhig, unaufgeregt und ursprünglich. Die Villen, der Strand, das Meer, der Blick in die Ferne und die Natur lassen keine negativen Gedanken zu, wenn dann noch ein norddeutsches Lüftchen weht, ist der Erholungsfaktor für mich groß. Ich gehe aber auch gerne mal eine entspannte Hafenumgebung, durch den einen oder anderen erfrischenden Klönschnack mit den Fischern oder Gastronomen ist man immer auf dem neusten Stand! In Großenbrode gibt es nichts Schöneres als die Feldmark, am besten zur Rapsblüte. Ob man nun eine kleine familiäre Runde zu Fuß absolviert oder sich auf das Fahrrad schwingt, viele Wege, viele Möglichkeiten, viel zu sehen!

Wenn Geld keine Rolle spielt, was wäre dein/e Wunsch/Idee für eine Veranstaltung in Heiligenhafen?

Eine 15-minütige Drohnenshow mit simultaner Illuminierung des gesamten Binnensee-Areals! Zum letzteren Punkt arbeiten wir uns beim »Lichtermeer« im Oktober schon langsam hin, aber eine große, eindrucksvolle Drohnenshow, wie man sie von großen Messen oder von Fernsehbildern aus Dubai kennt, das liegt im wahrsten Sinne leider noch in der Ferne. Besonderen Spaß machen natürlich immer Veranstaltungen mit größeren Namen, aber große Namen sind logischerweise immer verbunden mit größeren Summen. Ein Schlager-Festival für Jung und Alt, bunt, schrill und fröhlich, das würde mir auch nochmal gefallen. Ausgelassene Stimmung, Lebensfreude und Roland Kaiser! Ich bin kein Riesen-Schlager-Fan, aber mir gefällt, wie viele Generationen Konzerte aus diesem Genre glücklich machen!

Tatsächlich war »Stars at the Beach 2019« mit Mark Forster, Revolverheld und Co. schon etwas Besonderes. Eine Veranstaltung in der Größenordnung von Anfang bis Ende begleiten und erleben zu dürfen, da passieren schon einige beeindruckende Dinge. Allerdings kann man sich vorstellen, dass so ein Event nur mit starken Partnern und Sponsoren funktioniert, nicht zuletzt aus finanzieller Sicht. Wenn alles klappt, kehrt die Reihe in 2023 zurück. So abwegig ist der letzte Wunsch also nicht ...



Segelvergnügen auf dem Binnensee

Heiligenhafen kauft den Binnensee

Das klingt zunächst ungewöhnlich, aber der Binnensee in Heiligenhafen gehörte bislang gar nicht der Stadt, sondern dem Bund. Nach ersten Planspielen vor mehreren Jahren hat die Stadtvertretung jetzt aber beschlossen, das Gewässer von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zu kaufen. Kosten: knapp 1,5 Millionen Euro. Mit dem Erwerb erspart sich die Stadt künftig jährliche Pachtgebühren in Höhe von 30 000 Euro für den Steinwarder-Südstrand und kassiert selbst zudem gut 5000 Euro per anno von gewerblichen Binnensee-Anrainern und -Nutzern.

Der Binnensee entstand übrigens 1954, als die Insel Graswarder eine künstliche Verbindung zur Halbinsel Steinwarder erhielt. Er ist rund 800 000 Quadratmeter groß, maximal drei Meter tief und hat eine Uferlänge von etwa 4,5 Kilometern. Ein Promenaden-Rundweg bietet mit Spielplätzen, Sportgeräten, Bänken und Liegen viele Erholungs- und Aktivitätsmöglichkeiten.

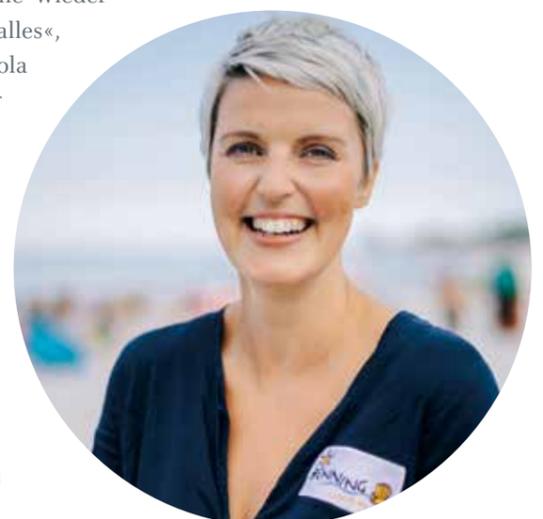
Nicola Beckrath: Seit 10 Jahren bei uns

Verständnisvoll, perfektionistisch, ehrlich, intellektuell, lernbegierig, intelligent, aufmerksam, bescheiden, anpassungsfähig, pflichtbewusst, ordentlich, zuverlässig, aufrichtig: So sollen Frauen mit Sternzeichen Jungfrau sein. »Da kann ich nur sagen: Stimmt alles!«, sagt Johannes Bünning in Bezug auf Nicola Beckrath, die jüngst ihr zehnjähriges Firmenjubiläum beim Vermietungsbüro Bünning feierte und seit drei Jahren als Prokuristin tätig ist.

Nach ihrer Ausbildung bei der Heiligenhafener Stadtverwaltung hat Nicola Beckrath bei Bünning ihr Glück gefunden – so wie sie es schon vor vielen Jahren mit dem Umzug aus Bad Arolsen in Nordhessen mit der Stadt Heiligenhafen gefunden hatte. »Hier möchte ich nie wieder

weg, es passt einfach alles«, sagt sie. Privat ist Nicola Beckrath gerne mit ihrer Hündin Mrs. Money-

penny unterwegs oder mit ihrem Fiat-500-Cabrio. »Obwohl ich eigentlich mal Mercedes heißen sollte«, sagt sie und lacht.



Immer mit einem Lächeln für Sie da



Im Film eine Seniorenresidenz:
das Haus »Zur Mole«

neuen Zweiteilers: »Die Frau im Meer«, zu sehen ist er voraussichtlich im Frühjahr 2022. Darin ist Kesslers Kollegin Hella Christensen, gespielt von Barbara Auer, verschwunden. Als ihr Segelboot geborgen wird, finden sich dort Blutspuren und ihr Handy.

Aber wie kommt das ZDF überhaupt auf Großenbrode und das Apartmenthaus »Zur Mole«?

Tobias von Schönermark aus Hamburg klärt auf. Er ist sogenannter Location-Scout und Motiv-Aufnahmeleiter und bekommt in dieser Funktion als einer der Ersten das Drehbuch. »Anhand dieser Vorlage suche ich die Orte aus, an denen unsere Geschichten spielen und mit denen wir dem gedruckten Text ein visuell attraktives Zuhause geben können«, berichtet Tobias von Schönermark. Und so war er im Frühjahr und Sommer in Hamburg, Schleswig-Holstein und in Dänemark unterwegs auf der Suche nach den Locations, denn das fiktive Nordholm setzt sich stets aus verschiedenen echten Orten zusammen.

Für die vierte Nordholm-Episode sei eine Blickverbindung von luxuriöser Seniorenwohnanlage am Meer zu einem Bootssteg oder Yachthafen enorm wichtig gewesen, so Schönermark. »Auf der Suche nach einem passenden und optisch attraktiven Haus sind wir die gesamte Ostseeküste zwischen Flensburg und Rügen abgefahren. Doch bei allem, was wir gefunden hatten, waren wir nie ganz zufrieden.« Ziemlich zum Ende der Reise sei er nach Großenbrode gekommen. Und das Haus »Zur Mole« sei für alle ein echter

Glücksfall gewesen. Der Filmexperte schwärmt: »Ein optisch eindrucksvolles, modernes Haus mit strahlend weißer Fassade in 1A-Lage direkt am Meer mit schönem Strand und hochwertiger neuer Promenade, dazu ein Yachthafen in unmittelbarer Nähe. Es ist einfach perfekt gewesen, daher denken wir gerne auch noch alle an unsere Drehtage in Großenbrode zurück.« Das Team sei auch bestmöglich von der Gemeinde unterstützt worden, lobt Tobias von Schönermark.

Schauspiel-Promis an der Mole

Hoher Besuch in unserem Haus »Zur Mole« in Großenbrode: Niemand Geringeres als Schauspieler Heino Ferch war zu Gast in unserem Apartmenthaus, das für ZDF-Dreharbeiten zur Seniorenresidenz wurde. Aus Großenbrode wurde zwar Nordholm, doch die Gemeinde freute sich wie wir trotzdem über einen großen Werbeeffekt. Neben Heino Ferch alias Kommissar Simon Kessler war unter anderem auch Anja Kling dabei, die zweite Hauptdarstellerin in den bekannten wie beliebten Nordholm-Krimis. Titel des

Großenbrode gestaltet Dorfmitte neu

Schon seit vielen Jahren ist Großenbrode aus dem Dornröschenschlaf erwacht, mehrere Projekte lassen die Gemeinde immer attraktiver werden. Neuester Schatz ist die Umgestaltung der Dorfmitte mit Alter Schmiede und Sprüttenhaus, also dem ehemaligen Feuerwehrhaus. Für rund 1,1 Millionen Euro soll aus dem Dorfplatz inklusive Teich ein neues Kulturzentrum werden, in dem man künftig sogar heiraten kann.

Gedacht ist laut Gemeinde, das Spritzenhaus als neuen Mittelpunkt für Veranstaltungen zu nutzen und die Schmiede als Hochzeitsschmiede zu errichten. »Wir wollen die Geschichte des Ortes erlebbar machen und die Kultur in der Gemeinde manifestieren«, heißt es von den Architekten, die das Projekt jetzt umsetzen. Die neue Schmiede sei dabei der alten Konstruktion nachempfunden. Es werde ein Fachwerkbau mit Eichenbalken. Der Nachbau soll künftig auch für Trauungen genutzt werden. Bürgermeister Jens Reise kann diese aufgrund seiner Zulassung als Standesbeamter sogar selbst durchführen. Nebenan ist ein achteckiger Pavillon vorgesehen. Das neue Kulturzentrum soll neben Anbauten für Küche und sanitäre Anlagen auch einen Wintergarten und eine Terrasse erhalten, die, auf Pfähle gesetzt, in den Dorfteich hineinragt.



Umbau des ehemaligen Feuerwehrhauses am Dorfteich

Die Gemeinde Großenbrode hat sich in den vergangenen Jahren zu einem echten Tourismusziel entwickelt. Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit wurde im Sommer auch die neue Erlebnispromenade fertiggestellt. Zehn Millionen Euro sind in die 1,4 Kilometer lange Flaniermeile investiert worden. Herausragend dabei ist der neue Seebrückenvorplatz. Er besticht durch große Ruhezone, und viel Platz durch die neuen geschwungenen Wege. Es sei eine Art Begegnungsstätte mit Freizeitangeboten, vor allem für die Kinder, sagte Großenbrodes Tourismuschef Ubbo Voss bei der Einweihung. Ein echtes Schmuckstück ist dabei das große Piratenschiff aus Holz, außerdem bietet der Erlebnisbereich für die jüngeren Strandbesucher zum Beispiel einen Leuchtturm und Kletterreusen. Auf dem großzügig gestalteten Vorplatz steht zudem ganz zentral eine Bühne für Veranstaltungen. Ein Hingucker sind zudem die rund 100 neuen LED-Lichtsäulen, die so stylisch wie energieeffizient sind. Fuß- und Radweg von der Mole bis zum Seniorenzentrum verlaufen getrennt, durch die Dünen führen Wege zu drehbaren Großliegen aus Holz. Auch das gastronomische Angebot wurde erweitert.

Schlussstein an der Promenade gesetzt



Der neu gestaltete Seebrückenvorplatz

© Großenbrode Tourismus Service

Tibet meets Ostsee

Essen gehen in Großenbrode. Noch vor einigen Jahren haben Insider bei diesem Thema müde gelächelt, mittlerweile gibt es sogar eine Facebook-Gruppe mit sehr reger Kommunikation. Es hat sich also etwas getan in Sachen Genuss und Gaumenfreuden in Großenbrode.

Neu ist zum Beispiel auch das Bistro »Norbu« – zu deutsch: die Schatzkiste – im Haus »Zur Mole«, mit tollem Blick auf die Ostsee. »Ein sehr schönes Restaurant mit freundlichem Personal und sehr hochwertigem, leckerem Essen. Insbesondere die Auswahl an vegetarischen Gerichten hat uns sehr gut gefallen, das Gemüse war frisch und auf den Punkt zubereitet«, heißt es in einer Internet-Rezension über die Neueröffnung. Eine andere Bewertung lobt die Rippchen und die scharfe Fischsuppe.

Hinter dem »Norbu« steckt niemand Geringeres als Tashi Tamatsu, der sich mit dem Restaurant Tamatsu in Heiligenhafen bereits einen Namen gemacht hat, und seine Schwägerin Pema Khandro. Nach mehr als 15 Jahren als Chefkoch in verschiedenen renommierten Häusern in Deutschland und Europa verwirklichte der tibetische Sushi-Meister in Heiligenhafen seinen Traum vom eigenen Restaurant. »Ich habe meinen Heimathafen gefunden«, sagt Tamatsu.



Pema Khandro in ihrem »Norbu«

© Großenbrode Tourismus Service

Bio-Weine auf dem Steinwarder

Es war ein Wagnis, doch sie haben sich nicht entmutigen lassen und nach coronabedingten Rückschlägen wieder etwas Neues gestartet. Die Rede ist von Ulrike Klein und Rolf Tönjes und ihrer Warder-Vinothek auf dem Steinwarder. Dort dreht sich seit wenigen Monaten alles rund um den Genuss: Neben hochwertigen Bio-Weinen warten hier auch leckere Frühstücksspezialitäten auf die Gäste. Ergänzt wird das Angebot durch eine exklusive Auswahl an Speisen – der Großteil davon aus biologischem Anbau und von ausgewählten regionalen Anbietern.

Der Weg dorthin war jedoch steinig, denn erst Anfang 2020 hatten Klein und Tönjes ein Frühstückscafé auf dem Steinwarder übernommen und waren frohen Mutes. Doch dann kam Corona und brachte alle Pläne durcheinander. Bereits wenige Wochen nach der Eröffnung musste das Café aufgrund der Pandemie schließen. Nach dem zweiten Lockdown im Winter reifte bei Rolf Tönjes die Erkenntnis: »Wir müssen uns breiter aufstellen.«

Als ehemalige Besitzer einer Vinothek und mehr als 20 Jahren im Geschäft waren die zwei Gastronomen bereits bestens mit Weinen vertraut. So entstand die Idee, das Frühstückskonzept durch eine Vinothek und Weinbar zu erweitern. Neben dem Weinhandel bieten Klein und Tönjes in ihrer Weinbar abends Kleinigkeiten zum Essen an. »Und am Wochenende und auf Anfrage machen wir Frühstück«, erklärt Rolf Tönjes. Der Fokus der Warder-Vinothek, so Rolf Tönjes, liege auf hochwertigen Produkten in Bio-Qualität. Die Auswahl ist mit mehr als 70 Weinen riesengroß.



Schoppen shoppen in der Warder-Vinothek:

Telefon (04362) 502 50 92 und unter www.warder-vinothek.de

HEILIGEN-
HAFEN

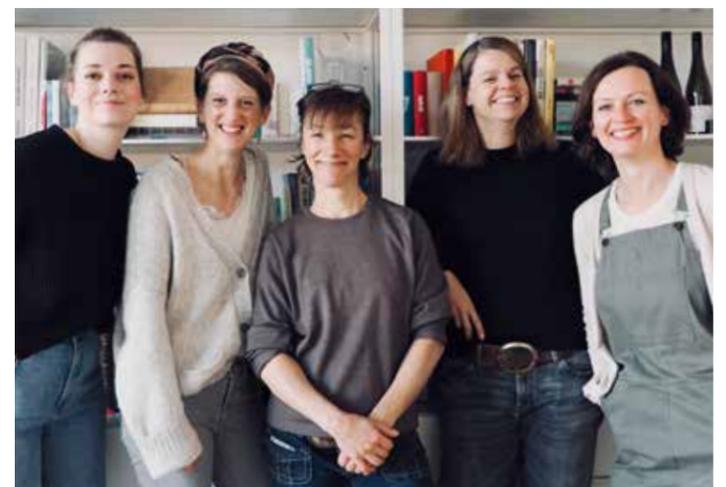
Mitten in die Dinge

»in medias res« wäre wohl zu einfach gewesen. Ebenso wie die Bezeichnung Werbeagentur, die schon beim Blick auf die Homepage von »in medias red.« zu kurz greift. Daher nennen sich die fünf Hamburgerinnen (plus zwei Hundedamen), mit denen wir nun schon seit fast fünf Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, auch Designagentur. Gegründet wurde sie vor genau zehn Jahren von Nina Broyer und Maren Meyer-Ernsting, die auch heute noch als Inhaberinnen und Geschäftsführerinnen fungieren. »Wir arbeiten mit viel Liebe zum Detail und zum direkten Kundenkontakt«, sagen die beiden.

Das Portfolio der emsigen Crew aus dem angesagten Hamburger Kreativ-Viertel Sternschanze beinhaltet inzwischen nicht mehr nur touristische Dienstleistungen für Auftraggeber von Sylt bis Rostock, sondern ist breit gefächert: von einem Juwelier über Feinschmeckerläden

bis zur Stadtverwaltung. Nach eigener Definition ist »in medias red.« eine Agentur für Design und Text, für Print und Web, für PR und Packaging, für Editorial und multimedial, für groß und klein, für Festland und Insel. Wir möchten an dieser Stelle einmal »Danke« sagen für die stets hervorragende Zusammenarbeit, gratulieren zum zehnjährigen Agentur-Jubiläum und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Projekte.

Die Agentur selbst freut sich über die Glückwünsche und kann das nur zurückgeben. »Wir haben sehr viel Spaß bei der Zusammenarbeit mit dem netten Bünning-Team seit Anfang 2017«, berichtet Projektmanagerin Marlene Scharf. Das gesamte Team freut sich über die abwechslungsreichen Projekte mit vielen bunten Ideen – vom Katalog über Fotoshootings



Das Team aus Hamburg von »in medias red.«

und Werbematerialien bis zur Infopost. Und auch die Zusammenarbeit mit der Druckerei Eggers in Heiligenhafen klappt hervorragend.

ERFÜLLEN SIE SICH IHREN IMMOBILIENTRAUM AN DER OSTSEE



Traumhafter Binnenseeblick

Heiligenhafen, Haus »Hanseatic«, 3. Obergeschoss, ca. 47 m², Wohn- und Nutzfläche, Wohn- und Esszimmer mit abgeteiltem Schlafraum, separates Schlafzimmer, Einbauküche (voll ausgestattet), Duschbad, sonniger Balkon in Südlage, direkte Strandlage

› 299.000 € zzgl. 3,00 % Käufercourtage



Moderne Ferienwohnung mit Aussicht

Heiligenhafen, »Ferienpark«, 9. Obergeschoss, ca. 45 m² Wohn- und Nutzfläche, Wohn- und Esszimmer mit offener Einbauküche, abgeteilter Schlafraum, modernes Duschbad, Balkon mit tollem Blick über den Binnensee und Steinwarder zur Ostsee

› 199.000 € zzgl. 3,00 % Käufercourtage



Beste Lage am Plöner See

Bosau, Stadtbeker Straße, Erstbezug, Parterre, ca. 95 m² Wohn- und Nutzfläche, Wohn- und Esszimmer mit offenem Küchenbereich, zwei Schlafzimmer, Vollbad, Gäste-WC, Abstellraum, große Terrasse mit herrlichem Blick auf den Großen Plöner See

› 495.000 € provisionsfrei

bünning
IN IMMOBILIEN ZUHAUSE

INFORMATION, BERATUNG UND VERKAUF: Bünning Immobilienkontor GmbH · Ferienpark (Haus des Kurgastes) · 23774 Heiligenhafen

Telefon: (0 43 62) 50 66 180 · Telefax: (0 43 62) 50 66 184 · E-Mail: info@buenning-immobilien.de

Ausführliche Informationen und weitere interessante Immobilien finden Sie auf unserer Homepage unter:

www.buenning-immobilien.de